

Kontakt und Organisation

Andres Friedrichsmeier, Martin Mlinaric
(E-Mail: erfurter.diskurs@gmail.com)

www.th.rosalux.de

Veranstaltungsreihe »Erfurter Diskurs«

Beginn jeweils 19 Uhr — Online-Livestream auf
www.facebook.com/RosaLuxThueringen/live

7. OKTOBER 2021 — ONLINE

Christian Schulz | »Klimakrise = Gesundheitskrise?«

28. OKTOBER 2021 — ONLINE UND PRÄSENZ

Maria Frölich-Kulik, Leo Bockelmann, Fridtjof
Florian Dossin | »Klima zwischen Stadt und Land?«



Direkt zum
Facebook-
Livestream
Einfach den
QR-Code
scannen.



Direkt zum
Youtube-
Channel
Einfach den
QR-Code
scannen.

Aufzeichnungen stehen zum Nachhören im Channel
»Erfurter Diskurs« auf Youtube zur Verfügung: www.youtube.com/channel/UC3pT9o0ofwJuOVXpAjSr9ww

28. OKT // 19 UHR // MARIA FRÖLICH-KULIK, LEO BOCKELMANN, FRIDTJOF FLORIAN DOSSIN // KLIMA ZWISCHEN STADT UND LAND?

Online auf Facebook unter <https://fb.me/e/1900p1bzl>
oder www.facebook.com/RosaLuxThueringen/live
und erstmals **auch wieder in Präsenz**: Gut Holzdorf,
Musikzimmer (gegenüber Bushaltestelle »Holzdorf«, Bus
237 ab Weimar bzw. RB26 ab Hbf Weimar, Haltestelle
»Holzdorf«). Für präsenz Teilnahme bitte **3G-Nachweis**
mitbringen (Impfstatus, Genesenenstatus oder aktueller
Test). Spontane Teilnahme ist möglich; **bitte formlos per
E-Mail über erfurter.diskurs@gmail.com voranmelden**
(gerne mit Angabe der Gruppengröße, wenn Sie/Ihr zu
mehreren kommt, das erleichtert uns die Vorbereitung).

— Gesprächsrunde mit drei Wissenschaft-
ler:innen des *Instituts für Europäische Urbanis-
tik an der Bauhaus-Universität Weimar* und
*Aktivist:innen von Fridays for Future Erfurt
und Lesekreis Erfurt*; Veranstaltung unterstützt
von *Fridays for Future Weimar*. Mit jeweils
unterschiedlicher Perspektive wollen wir uns der
Frage nähern, wie Antworten auf die Klima-
frage an der Stadt-Land-Problematik scheitern
oder doch umgekehrt an ihr wachsen können.

Nicht zuletzt ein rasant fortschreitendes
Waldsterben, aber auch zunehmender Was-
sermangel in der Landwirtschaft machen
eindrücklich darauf aufmerksam, dass die
Folgen der Klimakrise bereits viele ländlich
geprägte Regionen in Thüringen betreffen.
Dennoch gehen Initiativen für umfangreiche
Klimaschutzmaßnahmen bisher über-
wiegend von Akteur:innen in städtischen
Räumen aus. Ein naheliegender Grund mag
sein, dass die meisten Ansätze für Klimage-
rechtigkeit aus städtischer Perspektive ge-

dacht sind. Zum Beispiel folgt städtischen
Forderungen nach klimagerechter Mobilität
oft die Forderung nach einer engeren Tak-
tung des Busnetzes auf dem Land. Dies er-
scheint jedoch unter anderem vor dem Hin-
tergrund einer stetig schrumpfenden Da-
seinsvorsorge utopisch und berücksichtigt
die aus der Klimakrise resultierenden spezi-
fisch ländlichen Herausforderungen und
Perspektiven kaum. Ein einfacher Transfer
städtischer Ansätze auf den ländlichen
Raum scheint also keine vielversprechende
Lösung zur Adressierung der Herausforde-
rungen der Klimakrise auf dem Land.

Welche Ansätze können aber stattdessen
vielleicht vielversprechend sein? Welche neuen Mög-
lichkeiten eröffnen sich bei Berücksichti-
gung der ländlichen Perspektive zur Bewäl-
tigung der Klimakrise? Was sind wesentliche
Lösungsansätze für städtische wie ländliche
Räume und die diesbezüglich immer mit-
schwingende Frage nach sozialer Gerechtig-
keit und Mitgestaltung? Was können wir
dazu beitragen, dass sich Stadt und Land
auf dem Weg Richtung Klimagerechtigkeit
nicht gegenseitig blockieren sondern
vielmehr gegenseitig ergänzen und unter-
stützen?

Aktualisierte
Ausgabe
Veranstaltungen
Herbst 2021

KLIMAKRISE VERSUS WIRTSCHAFTS- WEISE

VERANSTALTUNGSREIHE
der Rosa-Luxemburg-Stiftung
Thüringen im Rahmen
des »Erfurter Diskurses«
in Zusammenarbeit mit
Fridays for Future Erfurt

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG THÜRINGEN

Der mit Abstand wichtigste Grund, heute über die Art unseres Wirtschaftens nachzudenken, ist die Klimakrise: Mit welcher Wirtschaftsweise sind wir in die Klimakrise hineingesteuert, welche Art des Wirtschaftens könnte uns durch sie hindurch oder gar an ihr vorbei steuern? Selbst das kritische Nachdenken über kapitalistische Wirtschaftsweise muss sich selbst neu infrage stellen: Aufgrund welcher Annahmen war selbst die Kritik am vorherrschenden Wirtschaftskurs viel zu lange blind für den Klimakrisenkurs? Umgekehrt hat ein Klimaschutz, der die unbequeme Frage nach der Wirtschaftsweise ausblendet, ein Umsetzungs- und ein Glaubwürdigkeitsproblem. Bald drei Jahrzehnte nach dem ersten UN-Klimagipfel ist wenig Messbares im Sinne einer CO₂-Reduktion erreicht worden. Von einigen Finanz-Krisen und nun der Corona-Krise abgesehen gab es, im globalen Maßstab gesehen, jährlich mehr Raubbau an der Umwelt.

Die enge Kopplung unserer Wirtschaftsweise mit den negativen Klimafolgen wird oft beklagt, aber doch hingenommen. Unsere Veranstaltungsreihe lädt Wissenschaftler*innen und politisch Progressive mit innovativen Ansätzen ein, ihre Perspektiven vorzustellen.

Jeder Termin ist ein Gespräch zwischen unseren eingeladenen Wissenschaftler*innen mit *Fridays for Future (FFF) Erfurt* und dem Lesekreis Erfurt.

7. OKT // 19 UHR // **CHRISTIAN SCHULZ** // **KLIMAKRISE = GESUNDHEITSKRISE?**

Online ohne Voranmeldung über Facebook

<https://fb.me/e/YeaGQMJm> oder

www.facebook.com/RosaLuxThueringen/live

— *Wie unsere Wirtschaftsweise gleichzeitig auf Klima und Gesundheit wirkt und was wir tun können, was gleichzeitig gut ist für uns und das Klima. Ein Gespräch mit Christian Schulz, Geschäftsführer Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG), habilitierter Facharzt für Anästhesie an der Technischen Universität München.*

Klimawandel, Gesundheit und Wirtschaftsweise hängen eng zusammen. Bewusst gemacht haben uns dies zuletzt die Flutkatastrophe in Deutschland oder die Coronapandemie. Bei solchen konkreten Einzelereignissen ist die Klärung, was genau durch was verursacht ist, allerdings keine triviale Einbahnstraße. Zu einem immer besseren Verständnis verhelfen uns Konzepte wie »Planetary Health«.

Dabei spielt etwa die Resilienz des Gesundheitssystems gegen extreme Wetterereignisse eine immer größere Rolle. Klimaveränderungen sowie Raubbau an Tieren und Umwelt erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Infektionskrankheiten wie Zika und Corona. Klimawandel wirkt sich speziell im globalen Süden negativ auf Gesundheit aus, etwa mittels Ernteausfällen und Versorgungskrisen. Auch im globalen Norden sind es regelmäßig Stadtteile, in denen Menschen mit geringem Sozialstatus leben, die sich in Hitzesommern stärker aufheizen als privilegierte Wohngegenden, die häufiger durch Grünflächen und Gewässer gekühlt werden.

(Gesundheitliche) Ungleichheiten werden mithin verschärft.

Wichtigstes Beispiel dafür, dass wirtschaftliche Strukturen die öffentliche Gesundheit und das Klima gleichzeitig schädigen, ist die Verbrennung fossiler Energieträger. Sie ist neben Erderwärmung und Artensterben auch für zahlreiche vermeidbare Volkskrankheiten und frühzeitiges Versterben verantwortlich, etwa mittels Luftverschmutzung.

Die andere Seite des Zusammenhangs von Klima und Gesundheit ist, dass auch gut für das Klima sein kann, sich gesund zu erhalten. Pflanzenbasierte Ernährung und körperliche aktive Mobilität (z. B. Radfahren) sind förderlich für die Umwelt und den eigenen Körper. In größerem Maßstab gedacht, also nicht nur vom einzelnen Selbst aus, läuft dies auf eine »health in all policies« hinaus. Sie betrifft konkrete politische (Handlungs-) Felder wie Mobilität (»autofreie Großstadt«), Landwirtschaft, fleischarme Ernährung, CO₂-minimierende Infrastruktur oder die Entwicklung einer »grünen Kommune« mit kühlender Wirkung sowie gesunderer Arbeitswelt. Aber wo fängt man konkret an?

Die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) hat das Ziel herauszuarbeiten, welche weitreichende Folgen der Klimawandel auf die Gesundheit hat. Anliegen ist ihr ebenso, dass Gesundheitsberufe zu Akteuren der notwendigen gesellschaftlichen Transformation werden und dazu beitragen, dass der ökologische Fußabdruck des Gesundheitssystems gesenkt wird.

